



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
102 (1892)**

261 (23.9.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53398](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53398)

# General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Postzeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:  
50 Pfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaus-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonnelle 20 Pfg.  
Die Reklamen 30 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Telegraphische Adressen:  
„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
Für den politischen u. allg. Theil  
J. B. Frick Müller,  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Müller,  
für den Inseratenthail:  
Karl Kypfel.  
Notationsdruck und Verlag von  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des kaiserlichen  
Bürgerhospitals.)  
Erscheint in Mannheim.

Nr. 261. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 23. September 1892.

### Das französische Nationalfest

zur Erinnerung an die Errichtung der Republik im Jahre 1792.

Paris, 22. Sept. Die Stadt ist ziemlich gut besetzt, russische Fahnen kommen in großer Anzahl vor. Von 9 Uhr ab trafen die Wagen der Geladenen am Pantheon ein, wo sich eine zahlreiche Menge angesammelt hatte. Die Wagen der Vorstehenden der Kammern sowie diejenigen der Staatskörperchaften waren von Dragoner-Abtheilungen begleitet. Um 10 Uhr fuhr der Präsident der Republik, Carnot, der um 7 Uhr von Fontainebleau abgereist war, mit den Ministern vor; Kürassiere gaben dem Staatsoberhaupt das Geleite. Carnot wurde von der Menge mit Hochrufen begrüßt, die er herzlich erwiderte. Eine Viertelstunde später verkündete abermaliger Kanonendonner den Beginn der Festschlicht.

Als Carnot mit den Ministern im Pantheon erschien, wurde die Marseillaise gespielt. Der Präsident der Republik nahm auf einer Bühne Platz, neben ihm die Vorstehenden der Kammer und des Senats, denen Carnot die Hand reichte, während er die übrigen Beamten und Vertreter der Staatskörperchaften begrüßte. Sänger trugen nun den „Chant du départ“ und den Vers „Amour sacré de la patrie, conduis, soutiens nos bras vengeurs“ aus der Marseillaise vor; dann begannen die Reden. Zunächst trat Ministerpräsident Loubet auf, der auf die Zustände hinwies, aus denen die Republik hervorgegangen sei. Diese allein könne Frankreich die notwendige Kraft verleihen, über seine Feinde zu triumphieren. Das Werk der Republik sei und bleibe ein Werk der Wiederaufrichtung und des Friedens, ein Werk, dessen Erfüllung durch das Schwimmen der alten Parteien und durch die Verhinderung der Gemüther erleichtert werde. Die Republik werde auch bestrebt sein, die soziale Frage auf friedlichem Wege zu lösen. Der zweite Redner war der erste Vizepräsident des Senats, Challemeil-Lacour, der insbesondere den Tag des 22. September 1792 verherrlichte und die Nothwendigkeit der Einrichtung der Republik im Jahre 1792 betonte, indem er ausführte, die gegenwärtige sozialistische Bewegung lege heute der Regierung verdoppelte Wachsamkeit und ernste Verpflichtungen auf. Nun trat Floquet auf. Die Befürchtung, daß der Kammerpräsident seinem Radikalismus Luft machen würde, hat sich nicht erfüllt. Floquet feierte in begeisterten Worten die Revolution, der zu Ehren man mit Recht ein Fest der nationalen Unabhängigkeit begehe. Auf die gegenwärtige Republik übergehend, sagte der Redner, sie habe, dank der Eintracht der Parteien, die nationale Kraft wieder hergestellt und ihren Willen durchgesetzt, Allen Achtung und Einigen Sympathie einzuflößen. Die Republik müsse sich mit den sozialen Fragen beschäftigen, die Geschichte werde die Geschlechter ehren, die das Reich der Brüderlichkeit unter den Bürgern vorbereitet und durch einen endgiltigen Sieg des Rechtes über die Gewalt die Hoffnung der Brüderlichkeit unter den anderen Nationen eröffnen werden. Darauf trugen die Sänger den „Chant de départ“ vor, dessen kriegerische Worte ungeniebig kündeten. Carnot erhob sich und verließ den Saal unter den Klängen der Marseillaise und unter Hochrufen auf die Republik und Carnot. Vor dem Gebäude auf der Place Soufflot und auf dem Rückwege wurde Carnot lebhaft begrüßt. Als Admiral Servais, der das französische Geschwader beim Besuche in Kronstadt befehligte, vor dem Pantheon von der Menge erkannt wurde, erschollen Hochrufe auf Rußland; der Admiral schien indes nicht darauf zu achten, während General Sauffier die ihm zugewiesenen Hochrufe auf die Armee mit Gräßen nach allen Seiten hin erwiderte.

Die beiden gleichen Festzüge begannen um 2 Uhr, der eine vom Eintrachtsplatz in der Richtung nach der Bastille über die großen Boulevards des linken Seineufers bis zum Boulevard de l'Hopital. Eine zahlreiche Menge hatte sich auf jedem der beiden Wege angestaut. Die Menge war sehr belebt und lästete jedem der Wagen Weisfall; an vielen Stellen wurde die Marseillaise gesungen, wenn die Musik spielte. Wie gewöhnlich, wenn das Heer sich bei einer Festlichkeit zeigt, wurden die Abtheilungen desselben, Reiterei und Artillerie mit Geschützen, die zur Verherrlichung auch der Jetztzeit hinter dem Wagen des Friedens, der Eintracht und der Arbeit erschienen, durch Zurufe begrüßt. Freilich gab es beim Vorbeimarsch der Bände sehr viel Gebränge. — Telegramme aus den größeren

Provinzialstädten berichten gleichfalls über die Festlichkeiten anläßlich des heutigen Tages. Das Wolffsche Depeschensbureau versendet unterm 22. d. noch folgendes Telegramm: Bei der heutigen Jahrhundertfeier der ersten Republik im Pantheon hielt der Ministerpräsident Loubet eine Rede, in der er sagte: „Die Republik allein könne Frankreich die Kraft verleihen, über seine Feinde zu triumphieren. Das Werk der Wiederaufrichtung und des Friedens werde durch das Schwimmen der alten Parteien die Gemüther beruhigen. Die Republik sei bestrebt, die soziale Frage friedlich zu lösen.“

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. Septbr.

Die Zentrumsprelle findet es gegenwärtig in Baden für angezeigt, den Nationalliberalismus zu beschuldigen, er habe gleich dem Centrum eine Politik des „do ut des“ getrieben und sich beliebig mit irgend einer Partei verbunden, wenn es den nationalliberalen Zwecken förderlich erschien. Das ist in dieser Gestalt durchaus unrichtig und ungeschichtlich. Der Nationalliberalismus hat niemals in der deutschen Politik außerhalb des Reichs liegende Eigenzwecke verfolgt; er hätte keine außerhalb des nationalen Rahmens liegende Ziele, wie eine kirchliche Konfessionspartei sie verfolgt. Er konnte also keine Entgeltspolitik betreiben, die darin besteht, daß man staatlische oder nationale Forderungen bewilligt unter der Bedingung, daß die Kirche oder die Konfessionspartei dafür eine Gegenleistung erbringt. Bemerkt man dabei noch werden, daß der Bad. Beob. neuerlich ganz ausdrücklich die früher von dem Centrumorganen abgelehnte do ut des- oder Entgeltspolitik als thatsächlich vorhanden und als völlig normale politische Erscheinung erklärte.

Mit ungetrübter Heiterkeit wird man in badischen politischen Kreisen die Behauptung der „Frankf. Zig.“ begrüßen, daß die demokratisch-freisinnigen Landtagsabgeordneten auf dem letzten Landtag „dem Centrum gegenüber eine wesentlich unabhängiger Stellung eingenommen haben, als die Nationalliberalen.“ Dieser Satz entspringt einer Karlsruher Correspondenz des Frankfurter Blattes, welche sich redlich bemüht, die gegen das Verhalten der Führer der badischen „Linksliberalen“ gerichteten, auch aus dem Lager der eigenen Parteigenossen in Norddeutschland kommenden Ausstellungen, mit jenen Scheingründen zu widerlegen, von denen dreizehn auf ein Dutzend gehen. Ueberblickt man die in der badischen demokratisch-freisinnigen Presse und in dem Frankfurter Blatte während der letzten Wochen vorgebrachten „Erläuterungen“ des taktischen Verhaltens der Vorkämpfer der demokratisch-freisinnigen Partei, so wird man zur Erkenntnis gelangen müssen, daß aus denselben das böse Gewissen spricht; denn darüber ist man sich schließlich auch im „linksliberalen“ Lager klar geworden, daß die Wähler auf die Dauer sich nicht dazu hergeben werden, die Politik der „Führer“, die geradezu in ultramontane Bahnen einlenkt, mitzumachen. Unter dem Vorwande, den angeblichen Terrorismus der badischen Nationalliberalen zu brechen, verfolgen die Führer der „linksliberalen“ eine Politik, deren Erfolg darin gipfeln müßte, daß sie selbst schließlich einen bis jetzt im Lande noch nicht dagewesenen Terrorismus ausüben würden. Der selbstmörderische, sinnlose Haß gegen die nationalliberale Partei, welcher die Führer der badischen „linksliberalen“ befeelt und blind macht gegen die den freirechtlichen Errungenschaften von Seiten des Centrums drohenden Gefahren, beweist ihr Unvermögen, eine wahrhaft liberale Politik zu machen. Augenblickliche, nicht einmal durch die eigene Kraft errungene Wählerfolge vermögen Anfänger, welche die politischen Kinderschuhe noch nicht ausgetreten haben, zu ausschweifenden Hoffnungen zu verleiten; der Ragenjammer bleibt aber auch auf einen solchen Rausch nicht aus. Wenn unter seinen üblen Nachwirkungen nicht das Volk zu leiden haben soll, wird für die Gegner der „linksliberalen“ Führertaktik in erhöhtem Maße die Aufgabe erwachsen, die Wähler aufzuklären über die Wege, welche die Herren Wäuser und Genossen wandeln. So traurig eine derartige Befehdung eines Theils der liberalen Wähler auch sein mag, so wird sie doch angesichts der Thatfache, daß die demokratisch-freisinnige Landtagsfraktion auch fernerhin zur mittelbaren Unterstützung der Centrumsforderungen bereit ist, zur unabweisbaren Pflicht.

Die vor einigen Tagen verbreitete Nachricht, die

Verhandlungen mit Rußland über einen abzuschließenden Handelsvertrag seien soweit gediehen, daß eine bezügliche Vorlage demnächst an den Reichstag gelangen werde, hat sich rasch als völlig aus der Luft gegriffen und mit den Thatfachen in entschiedenem Widerspruch stehend herausgestellt. Das Präsidium des deutschen Handelstages hat an seine Mitglieder eine Mittheilung gelangen lassen, bezugnehmend auf den Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland noch in weiter Ferne lägen, und gleichzeitig stellt ein Berliner offizieller Brief der „Pol. Correspond.“ die bezügliche Lage als eine solche dar, die seit einer Reihe von Wochen unverändert sei. Bemerkenswerth ist dabei, daß die Correspondenz ausfuhrte, was gleich auf die erst vor einigen Monaten verbreitete Nachricht von bevorstehenden Verhandlungen hin nachdrücklich betont wurde: daß nämlich für Deutschland ein solcher Vertrag kein bringendes Bedürfnis und daß die Anregung zu Verhandlungen von Rußland und nicht von deutscher Seite ausgegangen sei. Da sonach Deutschland völlig läßt der Angelegenheit gegenüber steht und zu ihrer Beschleunigung keine Hand rührt, andererseits aber aus St. Petersburg gemeldet worden, daß die Commission, die mit der Berathung der von Deutschland aufgestellten grundsätzlichen Vorbedingungen für den Abschluß eines Handelsvertrages beauftragt ist, ihre Arbeit vorläufig vertagt habe, so scheint es fast, als ob überhaupt auf eine Wiederaufnahme von Verhandlungen verzichtet werden wird, weil man sie im Voraus als aussichtslos erkennt. Daß allerdings der neue russische Finanzminister an dem Zustandekommen eines Handelsvertrags, der ihm eine Besserung der Finanzlage und namentlich eine wesentliche Hebung des Rubelcurves verspricht, ein lebhaftes Interesse habe, wird nicht bezweifelt werden können. Aber außer ihm ist es eigentlich auch nur die große Reihe tief verschuldeter und vor dem Bankrott stehender russischer Gutsbesitzer, die von dem Handelsvertrage eine Besserung ihrer Lage erwarten. Im übrigen findet die Absicht in Rußland fast nur Gegner, namentlich unter den Industriellen und Fabrikanten, die eine Schädigung ihrer Interessen befürchten, und die weit verbreitete und bis in die höchsten Kreise hineinreichende Kriegspartei wünscht lieber alles Andere, als eine Annäherung an Deutschland irgend welcher Art, welcher die Erfüllung ihrer Hoffnungen in weitere Ferne hinausrücken würde. Da aber diese Partei den größten Einfluß auf die Entschlüsse Rußlands ausübt und selbst der Kaiser ihr keinen nachhaltigen Widerstand entgegenzusetzen vermag, so würde es nicht überraschen dürfen, wenn der Finanzminister sich von seiner Ohnmacht, sein Vorhaben zur Durchführung zu bringen, überzeugte, daher auf die Erbschaft seines Vorgängers nachträglich verzichtete und die weitere Verfolgung der handelspolitischen Anknüpfung stillschweigend einschlafen ließe. Fast sieht es aus, als ob es so kommen wird, und wir haben kein Interesse daran, es zu verhindern.

### Ein Urtheil über Kaiser Wilhelm.

Das in London und New-York gleichmäßig veröffentlichte Buch des Amerikaners Boulton Bigelow über Kaiser Wilhelm II. liegt nun vor. Boulton Bigelow war ein Jugendgenosse des Kaisers, Beuge und Genosse seiner schicksalhaften Kinderjahre, welche im königlichen Schlosse zu Potsdam über die Prinzen Wilhelm und Heinrich hinweggerauscht sind. Der Verfasser des Buches kennt genau den Entwicklungsgang, den der Geist, das Gemüth und der Charakter des gegenwärtigen Kaisers von allem Anfang her zurückgelegt haben; er hat manchen intimen Zug seines Wesens erlaucht, und er ist nicht nur intelligent, sondern auch gewissenhaft genug, über Alles, was er erfahren, die ungeschminkte Wahrheit zu berichten.

Das Buch Bigelow's bezeugt aber, wie der „Bester Lloyd“ mit Recht hervorhebt, auch in anderer Hinsicht einen dokumentarischen Werth. Kaiser Wilhelm hat für den Gefährten seiner Jugendfreunde eine aufrichtige Reueigung bewahrt, aus welcher er durchaus kein Hehl zu machen sucht. Bigelow ist heute noch häufiger Gast im Hause seines kaiserlichen Jugendgenossen, und der Umstand, daß Wilhelm II. ihm erst vor einigen Tagen einen Besuch abgestattet hat, läßt die Annahme zu, daß der Kaiser die Auffassung seiner Persönlichkeit und seiner Politik, wie sie in dem Buche „The german emperor“ dargelegt erscheint, als eine gerechte und zutreffende betrachte. Ja, daß Bigelow nicht aus einem hohen Maße redet, daß er sich der Zustimmung des Kaisers sicher weiß, läßt Boulton Bigelow an mancher Stelle seines Werkes deutlich genug durchblicken, indem er hin und wieder betont, daß er dem Kaiser nahe stehe, Gelegenheit hatte und habe, den Kaiser aus unmittelbarer Nähe zu beobachten etc. Aus all dem geht nun hervor, daß wenn auch das Buch Bigelow's nicht gerade offiziös inspirirt ist, die darin dargelegten Ansichten über die Persönlichkeit des Kaisers Wilhelm diesem selbst durchaus zugulagen scheinen. Da ist es denn von

politischem Interesse, den Darstellungen Wigelow's näher zu treten; man erfährt ja aus ihnen nicht nur, wie der Amerikaner den Kaiser beurteilt, sondern auch wie dieser sich selbst beurtheilt wissen will.

Wigelow führt die Macht des Kaisers über sein eigenes Volk auf drei Ursachen zurück: Wilhelm II. besitzt Mut, ist endlich und durch und durch ein Deutscher. Der Verfasser fügt hinzu, daß deutsche Volk würde, wenn es sich heute einen Führer von den der Nation willkommensten Eigenschaften zu geben hätte, ohne Zweifel keinen anderen als seinen gegenwärtigen verfassungsmäßigen Herrscher wählen. Seine Ehrlichkeit habe nahezu alle mißgünstigen Kritiken auswärtiger Blätter über ihn verschuldet, denn er habe eben Dinge frank und frei herausgesagt, welche ältere und politische Leute anders (soll wohl heißen: vorsichtiger) gefaßt haben würden. Indem er den Impuls des Augenblicks stattgab, habe er manchmal keinen Maßstab gethan, aber diese Mißgriffe offenbarten seinem Volke niemals einen Mangel an Sympathien für die Entwicklung desselben. Auch in der Führung großer Truppenmassen bei den Manövern mögen ihm unwesentliche Verstöße unterlaufen sein, allein die Armeen würde ihn über tausend solche Verstöße begeben haben, als das Interesse vermahnt, das er für ihre Verwollkommnung bekunde. Nachdem Wigelow solchermaßen die Fehler entschuldigt, welche der Kaiser anfänglich begangen haben mag, unternimmt er den Beweis, daß die zahlreichen Kränkungen des Monarchen nicht nur Worte eines ehrlichen und muthigen Mannes seien, sondern auch einem gerechten Urtheil entspringen. Die Kränkungen, welche der Kaiser bei seinem Regierungs-Antritt vor dem preussischen Landtage über die Aufrechterhaltung der Kronrechte innerhalb ihrer gegenwärtigen Grenzen gethan, habe sein Volk beruhigt; man habe gesehen, daß der neue Herrscher, wie wohl er entschlossen, für sein gutes Recht zu kämpfen, nicht die Absicht habe, mehr zu beanspruchen, als was ihm gesetzlich zukomme. Und wenn Wilhelm II. in seiner erwähnten Rede sich den ersten Diener des Staates nannte, so ahnte damals wohl Niemand, wie ernst dies gemeint war; denn in der That arbeite der Kaiser seither mit einer Ausdauer und einer Energie, die man bewundern müsse; seine Studierlampe brenne noch in frühen Morgenstunden, wenn die Berliner Mädchen ihren Platz verlassen; er erscheine auf den Exercierplätzen seiner Truppen, um nachzusehen, ob Pünktlichkeit herrsche; und er sei ausdauernd geistiger Beschäftigung, wozu er nun von einem Lastwörter oder von einem Staatsminister kommen. Im August 1888 sagte der Kaiser in Frankfurt an der Oder: Hierher sollen unsere 18 Armee-Korps und unsere 42 Millionen Einwohner auf der Wacht kommen, als ob ein einziger Stein von dem ausgegeben werde, was mein Vater und Prinz Friedrich Karl gewonnen haben. Wigelow bemerkt hinzu, und darin dürfte er nur den Gedanken des Kaisers getreu wiedergeben: In Paris liest sich der gleichen allerdings nicht fröhlich; allein es ist dieselbe Sprache, die man in New-York hören würde, wenn irgend eine philanthropische Bewegung entstände, um Texas oder Arizona an Mexiko zurückzugeben. Und dieselbe Sprache würde man auch in London hören, wenn ein Versuch gemacht würde, den Franzosen nicht Elsass-Lothringen, sondern die Kanal-Inseln wieder abzuziehen.

Nachdem Wigelow einige andere Momente des Herrschers Wilhelm's II. behandelt, kommt er auf die Entlassung Bismarck's zu sprechen. Er äußert sich hierüber in der folgenden bemerkenswerthen Weise: Ich gedenke nicht, hier auf diese Frage näher einzugehen; nur darauf will ich hinweisen, daß Bismarck unmittelbar nach einem Wahlkampf aus dem Amt schied, in welchem die sozialdemokratischen Stimmen eine bis dahin in der Geschichte des Reiches nie erlebte Höhe erreichten. Er besand sich im Reichstage in einer hoffnungslosen Minderheit und er hatte die Nation zu der Ueberzeugung gebracht, daß, wie groß auch seine Verdienste als Minister des Äußeren waren, dieselben in heimlicher Weise zerflatterten. Wenn er die delikateren Fragen der Finanzen, der Sozialdemokratie, der Pressefreiheit und der inneren Wohlfahrt zu behandeln hätte.

Alles in Allem resumirt der Verfasser sein Urtheil über den Kaiser wie folgt: An Charakterstärke und geistiger Kraft übertrifft der gegenwärtige Kaiser alle seine Vorgänger, bis hinauf zu den Briten Friedrichs des Großen. Doch führt Wigelow auch den Ausspruch eines amerikanischen Marine-Offiziers über den Kaiser an, mit dem derselbe anlässlich einer Audienz bekannt geworden war. Der Offizier, über den Einbruch befragt, welchen er von St. Petersburg empfangen, gab zur Antwort: Mein Eindruck von ihm ist ein überwältigender. Ein edles Vornehmen zeigt auf seinem Rumpfe. Man sieht, Wigelow und sein Landsmann beurtheilen den Kaiser nicht in ganz gleicher Weise. Ein Vorkämpfer einerseits und der größte Hohenpostler seit Friedrich dem Großen andererseits — das sind denn doch nicht ganz gleiche Größen.

Cholera-berichts.

Mannheim, 22. Sept. In dem Hamburger Cholera-berichts, das ja über die Mägen traurig ist und eine endlose Reihe von Jammer und Elend in Aussicht stellt, kommen jetzt

Feuilleton.

— Eine Lektion. Fürst Bismarck hatte seiner Zeit — so erzählt man — von seinem Universitätsgenossen, dem Grafen Kaiserling und bei gelegentlichen Reisen durch Russland auch ein paar lettische (wolländische) Bedienten gelernt und sagte damit einmal zwei russischen Damen einen nicht geringen Schrecken ein. Er sah nämlich eines Tages in Frankfurt a. M. an der Table d'hôte zwei jungen Damen gegenüber, welche sehr lebhaft und ungemitt mit einander conversirten. Sie lachten sehr häufig; die Tischgesellschaft mochte wohl nicht in eben so schmeichelhafter Weise von ihnen durchgenommen werden, und aus manchen Anzeichen entnahm Bismarck, daß er der ganz besondere Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit war. Er verstand so viel, daß die Sprache die lettische war. Die Damen hielten sich natürlich für ganz sicher, in einem so barbarischen Idiom von Bismarck verstanden zu werden, und ließen daher ihrem Humor immer mehr die Zügel schießen. Inzwischen hatte Bismarck zu einem neben ihm sitzenden Freunde leise gesagt: Wenn Sie einige fremde Worte von mir hören, reichen Sie mir einen Schlüssel. Als nun beim Defert die Ausgesprochenheit der beiden jungen Damen immer ärger wurde, dröten sie zu ihrem größten Schrecken, wie ihr vis-à-vis ruhig zu seinem Nachbar sagte: „Dahd man to Asak“ (gib mir den Schlüssel). Er erhielt keinen Schlüssel, aber die Damen sprangen flammend von ihren Sätzen auf und küßten um Saal hinaus.

— Von Napoleon III. und Kaiser Franz Josef erzählt Lord Loftus folgendes höchst interessante Anekdoten: Als bei Ausbruch des Krieges von 1866 Oesterreich sich an den Kaiser mit der Bitte um Beistand wandte, soll Napoleon mit dem folgenden lakonischen und lakonischen Ausdruck geantwortet haben: „Croyez-vous que je m'allie à un cadavre?“ (Glauben Sie, daß ich mich mit einem Leichnam verbinde?). Die Seltsamkeit an einer Erwiderung hat sich als 1870 Oesterreich mit der Bitte um Hilfe für Frankreich angegangen ward. Sie lautete: „Croyez-vous que je m'allie avec une maison de fous?“ (Glauben Sie, daß ich mich mit einem Narrenhause verbinde?).

— Der gefobhte Polizeicomant. Von Paris aus wurde im Mai d. J. der Polizeicomant Doullier nach London geschickt, um den Anarchisten Rathen zu suchen. Ueber seine Wirkthätigkeit in London wird uns folgendes erzählt: Als Doullier nach London kam, erwarteten ihn die Anarchisten

noch Zeitungsberichte recht unliebbarer Art. Wenn diese auch das Wohlgefühl für die armen Hamburger, zumal für die an den bestehenden Verhältnissen Schuldbesen, nicht zu unterdrücken vermögen, so sollte man doch meinen die Hamburger Behörden müßten das Wohlthun thun, um dergleichen Kritiken zu vermeiden. Wenn neulich berichtet wurde, der Senat habe den Militärärzten ein tägliches Honorar von 40—45 Mark angeboten, was sie jedoch, als kommandirte Offiziere nicht annehmen dürften, so steht damit eine Nachricht in Widerspruch, welche die „Hollische Zeitung“ bringt und wonach den Militärärzten von außerhalb 3 Mark 30 Pf. als Kompetenzen angeboten und der Senat beschloffen haben solle, diejenigen Aerzte aus den Krankenhäusern zu entfernen, die mit den ihnen „angewiesenen“ Kompetenzen nicht zufrieden seien. Da die Krankenträger mit 10—15 Mark pro Tag, für ihre allerdings übermenschliche Anstrengungen, honorirt werden, so haben mehrere Aerzte die Kompetenzen verweigert und sind abgereist. In welcher Gefahr sich die Aerzte in Hamburg befinden, geht aus mehreren Erkrankungen und Todesfällen hervor; hiesige doch Dr. Gustav Eckert aus Oberböhmen seine Freundschaftlichkeit mit dem Tode in Hamburg — zwei Wochen vor seiner Hochzeit!

Berlin, 22. Sept. Von den in das Moabitte Lazareth eingelieferten Choleraerkranken ist der hiesige Schifferknecht Ortmann und der Schiffer Gerde gestorben. Neu erkrankt ist der 16jährige Schiffersohn Danneberg. Heute wurde ein neuer Choleraverdächtigter eingeliefert. Der gegenwärtige Bestand an anfälliger Cholera Erkrankter beträgt acht Männer und drei Frauen.

Hamburg, 22. Sept. Von gestern bis heute Mittag sind gemeldet: 180 Choleraerkrankungen und 97 Todesfälle, davon entfallen auf gestern 150, beziehungsweise 68. Der Rest sind Nachschubungen; transportirt wurden 131, bezw. 26.

Hamburg, 22. Sept. Der „Hamb. Correspond.“ stellt auf Grund zuverlässiger Erkundigungen gegen anderslautende Mittheilungen fest, daß die Kränkungen Koch's in der gemischten Kommission auf die Gefahr hinwiesen. Die Seuche könnte den Winter überdauern und im Frühjahr neuerdings um sich greifen, wenn man jetzt unerklässig, die erforderlichen Maßregeln zu treffen; wenn aber alles geläube, um die Seuche auszurotten und ihrer Wiederkehr vorzubeugen, so dürfte man getrost auf Erfolg hoffen.

Und Oesterreich, 21. Sept. In Krakrau und Bodgorje ist die Cholera fest. In beiden Orten sollen die hygienischen Verhältnisse stellenweise fürchterlich sein. In Bodgorje, welches unter dem Wasserpiegel des Juffers liegt, kann nicht kanalisiert werden; in Folge dessen laufen die Abflüsse wasser der Aborte in die offenen Straßengassen ab.

Paris, 22. Sept. Oesterreich kamen hier 89 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle vor; innerhalb der Bannmeile 30, bezw. 12; in Havre gestern 4, bezw. 3.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. September 1892.

Der Bericht. Der Großherzog und die Großherzogin haben den auf den 28. d. M. in Aussicht genommenen Besuch in Donauinsingen wegen momentaner Unwohlheit der Fürstlich-Fürstlichen Berichterstattung verschoben und werden daher heute Freitag Nachmittag um 1 Uhr 30 Minuten von Konstanz abreisen. Zu vernehmen ist, daß die Großherzogin sich am 28. d. M. nicht nach Mosbach, sondern nach Buchen begeben wird.

Ernennung. Kreisamtskontrolleur August Wirth in Ludwigschafen wurde zum Obergerichtskontrolleur ernannt.

Die Rheinische Hypothekbank in Mannheim hat die Ermächtigung erhalten, eine weitere Emission von Pfandbriefen im Gesamtwerthe von 30 Millionen Mark auszugeben.

Die diesjährige Gerichtsvertheilung wird am Freitag den 14. Oktober ihren Anfang nehmen.

Die nunmehrige Gemahlin des Prinzen Heinrich von Oeffen, die frühere Dolmetscherin Adeline Wilens, ist vom Großherzog von Oeffen unter dem Namen Frau von Dornberg in den Adelsstand erhoben worden. Das junge Paar fuhr nach der Trauung nach Heidelberg und soll beabsichtigen, von dort in die Schweiz und nach Italien weiter zu reisen. Entgegen anderweitigen Meldungen wird berichtet, daß Prinz Heinrich durchaus noch keine feste Entschliessung bezüglich seines künftigen Wohnortes getroffen hat, in dessen, wie schon mitgetheilt wurde, jedenfalls außerhalb des Großherzogthums Oeffen seinen Wohnsitz nehmen wird. — Wenn die nunmehrige Frau von Dornberg noch in letzter Zeit in ihrem bisherigen Beruf thätig war, so lag der Grund darin, daß der Großherzog noch nicht seine Genehmigung erteilt hatte, welche erst am letzten Sonntag kurz vor der Abreise des Großherzogs nach England erfolgt sein soll.

Patent-Like badischer Erfinder. Angemeldet bei v. n: Friedrich August Helsenander in Offenburg: Zusammenhaltung von durch Umwandlung von Reibpulver in erhaltene Geschloßm. — Adolf Wisser, Hauptmann a. D.

und nahmen ihn gütigend in ihrer Mitte, indem sie sich stellten, als hätten sie ihn für den Bruder, für den er sich unter falschem Namen ausgab. Woher bekam er nie zu Gesicht, aber er bezahlte eine ganze Reihe lehrer Nachgeiten, die ihn nie weniger als 40 oder 60 Franken kosteten, in der Hoffnung, man würde ihm endlich den Mann bringen. Zugleich merkte er, daß man sich über ihn lustig machte, und wollte die Gesellschaft verlassen; aber man ließ ihn nicht gehen, sondern zwang den Postkutscher, zu bleiben und eine Reihe von Locken auf ihn selbst, die französische Polizei, den Polizeipräsidenten Bois, den Minister des Innern, den Gerichtspräsidenten Venoit anzubringen. Erst als man genug getrunken und ihn gelb und grün geredet hatte, durfte er sich drücken. Als er den nächsten Tag sein Dillet nach Paris brachte, fand er alle seine Freunde der letzten acht Tage versammelt. Der eine bräutlichte sich seines Schirmes, ein anderer seiner Reithose, ein dritter seiner Duffschachtel und alle geleiteten ihn zu seinem Koffer, wo sie es ihm noch mit mütterlicher Sorgfalt wohl machten. Nach vielem Händeschütteln, bei dem es an guten Rathschlägen gegen Luitau und Sextantheit nicht fehlte, feste einer zärtlich: „Nicht wahr, Du meldest uns Dein Ankniff?“ Endlich wußte die Lokomotive, die Freunde stellten sich mit wehmüthigen Gesichtern auf, schwangen ihre Hüte und Tschentäcker und schrien, solange der Zug in Sicht blieb, einmal über das andere: „Vive Houllet!“

Das Märchen von Saint-Cloud wird nun im „Figaro“ wie Holas Anekdoten ebenfalls durch einen deutschen Einfindler oder vielmehr eine Einfindlerin wiederholt. Das Blatt hat von einer deutschen Dame, welche eine Freundin Frankreichs zeichnet und auf Briefpapier mit einer Fürstenthrone schreibt, eine Antwort auf einen Artikel erhalten, der die Behauptung aufstellte, die Bräutigam hätten das Schloß Saint-Cloud in Brand gesetzt. „Nein, nein,“ schreibt die Dame, „nicht die Bräutigam haben das gethan. Diese Legende möchte ich zerstreuen. Im Jahre 1871 erzählte mir der hochselige Kaiser Friedrich III., als ich in Woodwood mit ihm spazieren ging, welchen Kummer es ihm verursachte, daß der reizende Palast nicht vor der Zerstörung hätte gerettet werden können, allen Anstrengungen, die auf Befehl des Kaisers gemacht wurden, zum Trost. Se. Majestät, sagte er, hätte ein Familienbild vor der Zerstörung schicken wollen, das Porträt der Kaiserin Friedrich und des Prinzen von Wales als Bruder, welches die Königin Victoria der Kaiserin Eugenie geschenkt

in Freiburg: Flugbahnapparat für den Schiffsunterricht. — Ertheilt an: Th. Bromer in Freiburg: 1. Schloßkubungen mit zwei Verdrängungspunkten für den Schlüssel in der Öffnung. 2. Kubungen mit zweierlei Arbeitsflächen für Drehgriff Riegelöffner mit Zapfenriegel. — E. Ralte in Freiburg: Selbstthätiger Ausschalter für elektrische Weichenstellvorrichtung. Uebertragen an: Deutsche Metallpatronenfabrik in Karlsruhe i. B.: Nr. 15 887; Maschine zum Einleihen von Handbüchern in Gemeindepatronen. Nr. 17 402; Suias zum Patente Nr. 15 867. Nr. 26 603; Fühlungspatrone. Nr. 29 633; Suias zum Patente Nr. 26 602. Nr. 28 677; Handvorrichtung für Metallartikeln. Nr. 28 914, 29 967, 46 698. I, II und III. Suias zum Patente Nr. 28 677. Nr. 29 643; Verschlußvorrichtung für Geschloß-Metallartikeln. Nr. 31 145; Verbund-Griffhose und Verfahren zur Herstellung derselben. Nr. 38 230; Einleimbare Kapsel für Metallartikeln-Handvorrichtungen. Nr. 39 368; Suias zum Patente Nr. 38 230.

Gebrauchsmuster. Liste. Eingetragen ist: Köhler u. Co. in Heidelberg: Flaschenverschluss aus zinnernen Metallblech, Gebrauchsmuster Nr. 5170. — August Bahne u. Co. in Freiburg: Ausbalancierung des Gewichtes metallener Stiele für Bodenbürsten und Stahlpolierbürsten, — Franz Jörger in Karlsruhe und Joh. Schmid in Freiburg: Fensterhalter für ein bestimmtes Offenhalten der Ober- und Unterfenster. — Erich Schmidt in Freiburg: Schleifmaschine mit ringförmigen Griffen. — Alfred Gauthier in Birsbrunn: 1. Mit Quecksilber versehenen Treibriegel für Bohrmaschinen. 2. Mitteln Excitorenbel wirkender Verschluß für Bohrmaschinen. — Waischofer, Höl u. Co. in Birsbrunn: 1. Spritzkopf mit Gummiverklebungspapier. 2. Spritzkopf mit Dichtungsring. 3. Gummiglasstopfen mit Schwamm.

Wichtig für die Berufswahl, sowie für Stellensuchende. Von zuständiger Seite werden wir um Aufnahme folgender Mittheilung ersucht: Fast alle Berufswahlende leiden an Ueberfüllung, in Folge dessen hat Ansehen von Arbeitsstellen wo gerade das Amselste der Fall ist, und seit längerer Zeit ein erheblicher Mangel an geeigneten Personal vorhanden ist, dürfte die des landw. Rechnungsführers und Amtsekretärs zu zählen sein. Derartige Berufe sind stets gesucht und finden schnell Placement, da der Defizit nur ungern sich mit Bureau-Arbeiten besetzt, in Folge des neuen Einkommensteuergesetzes jedoch verpflichtet ist, genau Buch zu führen. Wir können deshalb jungen Leuten mit guter Schulbildung und Handfertigkeit, die wenig verdingend sind nur rar, diese Karriere einzuschlagen. Nach einer Vorbereitungszeit von ca. 10 Wochen ist ein einmüthig befähigter junger Mann im Stande, sofort eine Anstellung zu erhalten, die ihn in die Lage setzt, bei bescheidenen Ansprüchen nicht den geringsten Rückschlag mehr zu befürchten. Vorkenntnisse sind durchaus nicht erforderlich. Der Vorstand des landwirtschaftlichen Beamten-Vereins Seelin, Bursnagenstraße 14 II. ist gern geneigt, dem für diese interessierenden Theile des Publikums jede erwünschte Auskunft zu geben.

Der Verband mittelhessischer Bäckereivereine hielt am 18. in Groß-Gerau seine Jahresversammlung ab, in welcher der neue Vorsitzende des Verbandes, Schuldirector Friedler in Darmstadt, den Jahresbericht erstattete. Der Verband umfasst 31 Vereine und eine Anzahl persönliche Mitglieder. Leider sind nicht von allen Vereinen Berichte eingelaufen. Die 11 Vereine, welche es thaten, zählten 3450 Mitglieder und besaßen Bäckereien mit 26,000 Brote. Die Thätigkeit innerhalb der Vereine ist eine ziemlich vielseitige. Die Bäckereien wurden sehr eifrig benutzt. Die 6 Wanderbäckereien des Verbandes wurden unter Aufsichtung des hiesigen Lehrerevereins auch an Gemeinden abgegeben, welche nicht Mitglieder des Verbandes sind, in welchen dieselben aber die Errichtung von Bäckereien anregen sollen. Lehrgänge für verschiedene Fächer und wohlgerichtete Fortbildungsschulen bestehen in mehreren Vereinen. Besondere Pflege hat auch der Handfertigkeitsunterricht gefunden. Auch der Stelligkeit wurde Aufmerksamkeit geschenkt. Am Schluß der Versammlung hielt Schulinspektor Scherer aus Worms einen trefflichen Vortrag über den Handfertigkeitsunterricht, dessen Bedeutung und Ausdehnung er gründlich und sachgemäß auseinandersetzt. Die vom Vorsitzenden in Darmstadt herausgegebene und trefflich redigirte Wochenchrift „Der Stadt- und Landbote“, welche künftig zu den Rundgaben des Verbandes benutzt werden soll, wird allen Vereinen zugesandt.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 26. Woche vom 4. Sept. bis 10. Sept. 1892. In Todesursachen für die 29 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Fällen Malaria und Malaria, in — Fälle Scharlach, in — Fälle Diphtherie und Group, in — Fälle Unterleibstypus (gastro. Nervenfieber), in — Fälle Rindstieher (Buerverfieber), in 2 Fällen Lungenschwund, in 2 Fällen akute Entzündung der Atmungsorgane in 8 Fällen akute Darmkrankheiten, (in 8 Fällen Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr 3.) In 16 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle gewaltthamer Tod.

hatte. Aber die Rettung war bei allem guten Willen seiner Soldaten unmöglich, denn der Mont-Balorien verdoppelte sein Feuer gegen den unglücklichen Balaß und überschüttete unser Heer mit einem Bombenregen. Man mußte von dem Vorhaben absehen. Lediglich sind die deutschen Truppen prächtig disziplinirt und würde keiner ihrer Führer einen solchen Bombalärmus gebildet haben.“ Dazu bemerkt der „Figaro“, die Mittheilung würde an Werth gewinnen, wenn die Schreiberin sich zu erkennen gäbe. — Wie naive! Als ob es dessen noch bedürfte! Den sämtlichen Redaktoren des „Figaro“ ist die Thatsache der Beschickung von Saint-Cloud von Mont-Balorien aus genau so bekannt wie uns. Aber das Märchen von Saint-Cloud ist den Herren Chaudins im Laufe der Zeit so lieb und unentbehrlich geworden, wie z. B. auch die Geschichte von den deutschen Verbündeten und andere Fabeln aus dem letzten Kriege, und jene Dame hat ihr Briefpapier mit der Fürstenthrone umsofort verschwendet. Uebermorgen liest der „Figaro“ seinen Lesern das Märchen doch wieder auf!

Ein wunderbarer Reistger. Der Berichterstatter eines in Schongau erscheinenden Blattes erzählt, daß er mit eigenen Augen in einer Stadt des Jang-tse-kiang-Flusses einen Mann gesehen habe, der das Gelübde gethan hat, drei Jahre lang auf dem Grabe seiner Mutter zuzubringen, ohne sich zu waschen, ohne seine Kleidungsstücke zu wechseln, ohne die Speise, auf der er liegt, jemals zu erneuern und ohne mit irgend einer Person ein Wort zu sprechen. Als ihn der Berichterstatter sah, sah er bereits 7 ganze Monate auf dem Grabe, einig damit beschäftigt, Weizen zu verbrennen und Gebeile zu murmeln; er sitzt in einer Art Dürre, die zu niedrig ist, als daß er in derselben aushalten könnte, und die seine Freunde über dem Grabe errichtet haben, um ihm die Erfüllung seines Gelübdes zu erleichtern. Diefelben Freunde haben durch eine Sammlung Geld genug ausgebracht, um ihm 3 Jahre lang Lebensmittel zuführen zu können und bringen ihm abwechselnd seinen Reis, der seine einzige Nahrung bildet. Wenn dieser Ganele nicht vor Ablauf der 3 Jahre stirbt, wird er wie ein Heiliger geehrt werden; die Staatsbeamten werden sich ihm offiziell vorstellen lassen, und die ganze Geschichte wird zur Kenntnis des Kaisers gebracht werden, der eigenhändig auf eine Ehrensolle vier Worte zum Lobe seines geliebten Untertanen schreiben wird.

Der Winterfahrplan der Hessischen Ludwigsbahn enthält außer den unweentlichen Zugverlegungen u. A. folgende wichtigeren Änderungen: Frankfurt-Rainz-Bingen. Personenzüge 56, der an den Sonn- und Feiertagen verkehrt, fällt aus. Schnellzug 41a und Personenzug 52a fallen aus. Die Schnellzüge 39 und 48 erhalten die dritte Wagenklasse. Bei Schnellzug 55 werden künftig erhöhte Fahrpreise erhoben. Strecke Mainz-Worms. Die Personenzüge 28 und 21 verkehren den ganzen Winter über und erhalten Fortsetzung bis bezw. von Ludwigshafen. Die Schnellzüge 16 und 17 erhalten die 3. Wagenklasse. Strecke Mainz-Darmstadt-Ashaffenburg. Schnellzug 83 und Personenzug 7 fallen zwischen Darmstadt und Ashaffenburg aus. Die Schnellzüge 67 und 83 erhalten Anhalt in Mainz Neuthor, was einem längst gefühlten Bedürfnis des hiesigen Stadtbetriebs in Mainz entspricht. Bingen-Alzey-Worms. Zug 189 wird 35 Minuten später gefahren, ebenso der Anschlusszug in Ronsheim nach Rannheim und Kirchheimbolanden. Mainz-Rannheim. Schnellzug 178 erhält Anhalt in Mainz Neuthor. Frankfurt-Rannheim. Schnellzug 168 erhält Anhalt in Bernshelm.

Der astronomische Herbst hat mit dem gestrigen Tage seinen Anfang genommen. Der scheidende Sommer benützte noch die letzten Tage seiner Herrschaft, um sein Regiment in erster Reihe auszuüben. Am 20. hielt die Temperatur auf 22° B und am 21. auf 22 1/2°. Auch gestern herrschte in den Vormittagsstunden eine ziemlich Schwüle.

Welch hübsche Einnahmen Obstbaumplantagen liefern können, davon hat wieder in Ronsheim die Besitzergreifung des hiesigen Oberbürgermeisters Zeugnis abgelegt. Der Gesamtsertrag betrug nicht weniger als M. 4671. Unsere Landwirthe, sowie die Gemeinde sollten deshalb den so oft an sie ergehenden Ruf: „Pflanzt Obstbäume!“ in ihrem eignen Interesse bei jeder passenden Gelegenheit beherzigen. Wie mancher Baum und mancher Weg könnte noch mit Obstbäumen bepflanzt werden, welche bei wenig Arbeit oft recht ansehnliche Einnahmequellen bilden.

Das Weingelächel ist namentlich den aus den Weinorten einlaufenden Mittheilungen zufolge in vollem Gange. Im Ganzen ist die Quantität eine etwas geringe, da die Weinstöcke unter den schlechten Witterungsverhältnissen der letzten Jahre sehr gelitten haben. Auch hat die große Hitze im August, die oft binnen ganz kurzer Zeit in eine recht heftige Witterung umschlug, den Trauben geschadet, indem dieselben vielfach hierdurch abgefallen sind. In somit die Quantität nicht sehr befriedigend, so kann die Qualität als eine ganz vorzügliche bezeichnet werden, welche derjenigen der letzten Weinjahre gleichkommt. Der Traubenverkauf ist überall ein sehr lebhafter. Gestern wurde auf dem hiesigen Wochenmarkt das Pfund prima Trauben mit 35 Pfg. bezahlt. In den nächsten Tagen, wenn die Traubenernte allgemein begonnen haben wird, dürfte der Preis für die Trauben wohl noch ein ganz bedeutendes Sinken erfahren.

Für Reisende. Die General-Vertreter der Seeland-Gesellschaft in Frankfurt a. M., die Herren Schottienfels u. Co. theilen uns mit, daß entgegen der scheinbar vielfach vertretenen Ansicht, daß auf der Linie Bissingen-Duenbore die Reisenden mit Quarantäne, Desinfection des Gepäcks oder ärztlicher Untersuchung belästigt werden, keinerlei derartige Beschränkungen existiren, daß das via Bissingen nach London reisende Publikum bis jetzt weder in Holland noch bei Ankunft in England einer Quarantäne unterworfen war und der Dienst nicht die geringste Störung erlitten hat.

Schlechter Geschäftsgang. Aus verschiedenen Orten der Umgegend, n. a. auch aus Mainz, laufen Nachrichten ein, daß infolge des schlechten Geschäftsganges vielfach die Arbeitszeit herabgesetzt werden mußte.

Starke Reibel lagern gegenwärtig jeden Morgen auf dem Rheine und herinnen der Schiffahrt große Hindernisse. Sämmtliche zu Berg wie zu Thal fahrenden Boote kommen mit Beschränkungen an ihrem Bestimmungsort an, auch Schlepplage, deren Ladung speziell für Rannheim ist, müssen hiers ihre Fahrt unterbrechen und auf der Mitte des Rheines vor Anker gehen, bis sich der Reibel etwas gelichtet hat.

Verhaftet wurden in Worms zwei Stroche von Rannheim, welche vorgestern hier einen Raub gestohlen hatten und damit rheinabwärts fahren wollten, um angeblich nach Frankfurt zu segeln.

Konkurrenz in Baden. Billingen. Ueber das Vermögen des Ader Reiterer, Muhlwerkfabrikant in Unterfrank; Konkursverwalter Rechtsanwalt Heilmann in Billingen; Prüfungstermin Mittwoch, 19. Oktober.

Wirthschaftliches Wetter am Samstag, 24. Septbr. Ein Hochdruck von 770 m/m bedeckt namentlich Schottland, die obere Nordsee und Südschweden, sowie die mittlere Ostsee. Der Luftdruck in Nordskandinavien ist völlig verschwunden. Der Hochdruck von 765 m/m über Westfrankreich und Norddeutschland, sowie über der Ostsee ist namentlich auch reich die schwächeren Luftmassen in Südschweden und in der Schweiz aus. Hoher Druck liegt auch wieder über dem südlichen Italien und von dort her strömt aus neuerdings die heiße Luft zu, die wir diesen Sommer in überreichem Maße zu fühl bekommen haben. Für Samstag ist bei fortgesetzter sehr warmer Temperatur zunehmende Auflockerung, für Sonntag trockenes und fast ausnahmslos heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Lebensirungen. Von Emily Lovett. Autorsitete Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schulz. (Fortsetzung.) Der alte Herr blinnte mich scharf an. „Sie müssen sich die Sache nicht allzu sehr zu Herzen nehmen,“ sagte er gütig. „Aus Ihnen wird eine gute Krankenpflegerin, wenn Sie so verzweifelt unglücklich über Ihre Kranken sind. Was dabei zu thun wäre? — Ich will es mir überlegen. Lassen Sie ihn nicht zu viel grübeln; ich glaube, es würde ihm gut thun, wenn Sie sich ein wenig mit ihm unterhalten. Sehen Sie ja zu, daß Sie Frau Temple morgen fortzuschaffen, wenn Sie können. Guten Abend — guten Abend! Jetzt braucht Niemand mehr bei ihm zu wachen. Wenn Frau Bayne in diesem Zimmer schläft, so können Sie zu Bett gehen und recht auschlafen!“ Und indem er mir ein freundliches Lebewohl zunicke, entfernte sich der kleine Doctor. Ich blieb wie gebannt auf der Stelle stehen, auf welcher er mich verlassen. Ich leste mir ganz verstimmt die Frage vor, ob es wirklich wahr sei, was der Arzt gesagt. Konnte meinem Manne etwas so Furchtbares bevorstehen? Sollte diese entsetzliche Heimtücke, welche ja schlimmer, tausendmal schlimmer als der Tod war, ihn auf ewig von mir scheiden? Sollte eine unüberwindliche Schranke, durch deren undurchdringliche Finsterniß keine Liebe, keine Hingebung je wieder zu ihm bringen konnte, zwischen uns aufgerichtet werden? Was hatte ich denn verbrochen? — So rief es laut und bitter in mir — welche furchtbare Sünde hatte ich denn begangen, um so grausam gekraft zu werden? Würde er nie von meinen eigenen Lippen hören, wie er sich mit mir verhalten, die unselbige Vergangenheit auszulöschen, und ein neues Leben an seiner Seite zu beginnen? Sollte er nie erfahren, wie ich ihn liebte, nie, daß ich ihm längst vergeben sei? Seine Stimme, die im Nebenzimmer erkante, unterbrach diese traurigen Beobachtungen.

Aus dem Großherzogthum.

Von der Elsenz, 22. Sept. Die Kartoffelernte übertrifft in diesem Jahre in unserer Gegend die Erwartungen. Was Güte und Menge anbetrifft, so ist dieses Jahr als Glücksjahr zu bezeichnen; ebenso die Tabaksernte. Wegen seines guten Brandes und Blattes wird der hiesige Tabak dem Oberländer und Pfälzer vielfach vorgezogen. Auch wird nachgerade die Behandlung unter Dach sorgfältiger. Die Obsternte fiel gering aus, und gilt der Tenner Brechobst 7 M., Rostobst 6 M. Es ist wahrscheinlich, daß die Rübenerte dem Futtermangel in etwas steuert und die Viehpreise bebt.

Baden-Baden, 21. Sept. Es geht uns die erfreuliche Mittheilung zu, daß Bildhauer Kops aus Rom die reichen Kunstschätze seines Ateliers identischweise dem Gr. Hofbonds überlassen hat mit der Bedingung, daß dieselben der Stadt erhalten und Jedermann zugänglich bleiben sollen. — Nach Nachrichten aus der Gemeinde Hestental soll der diesjährige Hestenthaler eine ganz vorzügliche Qualität versprechen; es darf auf einen 1/2-Herbst gerechnet werden. Der Stand der Reben ist ein sehr befriedigender, das Holz schön und gesund und nur selten sieht man Spuren von dem los. Schwarz- und Rothbrenner.

Pforzheim, 20. Sept. Neben der hier schon seit längerer Zeit mit vielem Erfolge bestehenden allgemeinen Kochschule hat die Stadtgemeinde in jüngerer Zeit aus ihren Mitteln eine Kochschule für fortbildungspflichtige Mädchen eingerichtet. Bezüglich der Unterrichtsertheilung ist die Einrichtung getroffen worden, daß jeden Tag abwechselungsweise 18 Mädchen am Unterricht theilnehmen und in jeder Woche 108 Mädchen die nöthige Unterweisung erhalten.

Staufen, 21. Sept. Schreiner Marzell Müller von Heiterheim und Landwirth Adrian Ballon von Genolterheim wegen dringenden Verdachts, den Mord bei Heiterheim begangen zu haben, in Haft genommen. Ein Geständniß soll aber noch nicht erzielt sein.

Freiburg, 22. Sept. Der hier verstorbenen Privatier Eduard Federer hat der Stadt ein großherziges Vermächtniß hinterlassen, eine Stiftung von 30,000 Mark für hiesige Arme.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

Ludwigshafen, 21. Sept. Das Königl. Bezirksamt hat den auf nächsten Sonntag und Montag fixirten Jahrmakkt verboten, bezw. verschoben, was übrigens dasselbe ist. Dem Bürgermeisterrat bleibt es anheimgestellt, dem Bezirksamte wegen anderweitiger Abhaltung des Marktes Vorschläge zu machen. Von einer späteren Abhaltung kann selbstverständlich keine Rede sein, denn die Mannheimer Herbstmesse beginnt bekanntlich nächste Woche und dauert 14 Tage, am nächstfolgenden Sonntag nach der Rannheimer Messe ist der allgemeine Kirchweihsonntag, wo auf auswärtige Gäste hier nicht gerechnet werden kann und die spätere Sonntage eignen sich, der rauhen Witterung wegen, nicht mehr zur Abhaltung eines Volksfestes, als daß der Ludwigshafener „Markt“ angehalten werden muß. Die Schaubudenbesitzer, die bereits ihre Reise nach dem Ludwigshafener Jahrmakkt angetreten haben, können wieder umkehren und etwaige Gepäckstücke aus Antwerpen oder Rotterdam mit Vergnügungspassagieren für den hiesigen „Markt“ — mögen dasselbe thun, sofern sie die Vergnügungszüger nicht vorziehen, den Dürkheimer Wurmmarkt oder die Rannheimer Messe zu besuchen. Einige Tropfen Wermuth trüben übrigens den bezirksamtliche Beschluß in den Beschluß des Stadtraths wegen des Jahrmaktes. Der bezirksamtliche Beschluß gründet sich nämlich auf die eigene Entschliekung des Bezirksamts und nicht auf diejenige des Stadtraths, woraus hervorgeht, daß der Stadtrath sich mit etwas befleiß hat, das nicht zu seinen Säckeln gehört. Die Priorität des Gedankens wird dem Stadtrath übrigens Niemand streitig machen wollen und selbst die verklärte Ordungscommission, die mit großer Majorität für die Abhaltung des Jahrmaktes eintrat, wird sich mit dem nun verminderten Cholerafahr abzufinden wissen. Für die Vergnügungszüger bietet immerhin die Rannheimer Messe und der Dürkheimer Wurmmarkt genug Raum, und die hiesigen Geschäftleute, die durch den Ausfall des Marktes um eine schöne Einnahme kommen, sind durch die Einführung der Sonntagsruhe und ihre Folgen an solche Dinge schon gewohnt. „Nichts zu dem Uebrigen“, ist ihr Trost.

Deidesheim, 22. Sept. Herr Bürgermeister Joh. Bapt. Sieben hier hat aus Gesundheitsrücksichten um Enthebung von seiner Stelle nachgedacht. Dieser Schritt wird von der ganzen Einwohnerschaft auf das Lebhafteste bedauert, denn Herr Sieben hat sich um die Entwicklung unserer Stadt und namentlich um die Verbesserung der sanitären Zustände derselben unschätzbare Verdienste erworben.

Neukab, 22. Septbr. Die dem „Bf. Kurier“ von kompetentester Seite berichtet wird, herrscht hier gewissermaßen eine Typhusepidemie; zwar liegen an Erkrankungen erst ca. 50 Fälle vor, aber im Bereich zur Bevölkerungszahl erstreckt sich schon diese Zahl als horrend. Das Hauptkontingent Erkrankter stellen aber diejenigen, die erkrankungsfähig oft und reichlich Wasser trinken: Kinder, Dienstmädchen u. s. w. Unter Wasser scheint also der Krankheitserreger zu sein. Dasselbe war aber an und für sich gut; wie erklärt sich

nun das? Für uns hat es den Anschein, als trügen die Wasserleitungsrohre Schuld daran; ebe sie in die Erde gesenkt wurden, dürften sie doch zu lange umher gelegen haben und bei dieser Gelegenheit von Rogen, Hunden u. dergl. anpassant in unangebrachter Weise beunruhigt, dann aber in nicht vollkommen gereinigtem Zustande an Ort und Stelle ihrer Bestimmung gebracht worden sein.

Landau, 22. Sept. Gestern Vormittag kam Polizeikommissar St. Foh nach Hause, um seinen nach Rannheim reisenden Sohn zur Bahn zu begleiten, fiel um und war auf der Stelle todt. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Wie eine spätere Meldung besagt, hat sich Foh erschossen.

Obermoschel, 21. Sept. Die 35. Hauptversammlung Pfälzer Bienenzüchter fand gestern und heute hier statt. Aus allen Theilen der Pfalz waren die Imker in großer Zahl herbeigeeilt, um an den Beratungen mit Interesse theilzunehmen. Die Einwohner Obermoschels hatten reich geflagelt, der Empfang der fremden Gäste war überaus herzlich. Der geschäftliche Theil wurde in der Vorversammlung erledigt, und wird hierüber das Vereinsorgan eingehend Bericht erstatten. An die einzelnen Vorträge knüpfte sich jeweils eine interessante Debatte an. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Döhlach statt.

Worms, 22. Sept. Das Defizit der Spiel- und Festbankrechnung beträgt pro 1891/92 9,482.06 M. Da früher bereits schon von der Sparkasse 4000 M. entliehen wurden, so beträgt der Gesamtzuschuß bis jetzt 13,482.06 Mark.

Sernsheim, 21. Sept. Der frühere Bürgermeister B. Schab dahier, welcher erst jüngst wegen Verdachts, einen schweren Einbruchversuch gemacht zu haben, verhaftet, später aber wegen Mangels an Beweis wieder in Freiheit gesetzt wurde, ist kürzlich von hier verschwunden, ohne daß Jemand über das Ziel seiner Reise Auskunft zu geben im Stande wäre. — Großes Aufsehen erregt die in dem benachbarten Klein-Rohrheim erfolgte Verhaftung eines angesehenen Bürgers, dem nicht weniger als 33 Sittlichkeitsvergehen, begangen an seinem eignen Kinde, zur Last gelegt wurden. Wie verlautet, erfolgte die Verhaftung des Mannes infolge Denunziation seiner Ehefrau.

Kleine Mittheilungen. In Alsbilshausen wurde die 16jährige Tochter des Spenalers Kranz durch die offenkundige Falschur rüchlings in den Keller, wobei dieselbe sich so schwere innere Verletzungen am Kopfe zuzog, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Gerichtszettel.

Rannheim, 21. Sept. (Strafkammer I) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich. Beisitzer der Gr. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dieß und Herr Staatsanwalt Mülling.

1) Als der 30 Jahre alte Musiker Peter Bed von Sockenheim in der Nacht von Sonntag den 3. Juli zu Montag den 4. Juli d. J. bei dem Wirth Delz vom „Großen Wärbhof“ hier für abgehaltene Musik ein vorher ausgemachtes Honorar von 20 M. einfordern wollte, und statt der genannten Summe nur 18 M. erhielt, klagte er den Wirth darüber zu Rede, wurde aber von letzterem daraufhin nur mit einem bekannten Auspruch aus „Obb von Berlichingen“ und diversen Pöffen gegen die Brust bedacht. Auch der zur handarischen Beilegung allzeit bereite Hausrecht, den Besen schon mehrmals bei dieser seiner nächtlichen Funktion zu beobachten Gelegenheit hatten, sowie die Wirthin und Büffeldame eilten herbei, um den sich mit einem zugeklappten Kotespulte seiner Faust mehrenden Musiker gemeinschaftlich mit anderer als hüben klingender Münze auszusagen. Letzterer verließ schließlich auf Anrathen von Collegen das Lokal, hatte jedoch zuvor bei seinem ziellosen Umherschlagen die Wirthin am Finger und die Büffeldame Bertaa Döschter an der Hand verletzt. Deshalb war er kürzlich vom hiesigen Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 3 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurtheilt worden. Doch legte der Angeklagte Berufung ein, die Rechtsanwält Dr. Köhler heute begründete und die zur kostenlosen Freisprechung des Angeklagten führt. Auch von Seiten der Staatsanwaltschaft war heute das Urtheil in das Ermessen des Gerichts gestellt worden.

2) Von der Anklage der Verleitung zum Meineid wird der 20 Jahre alte Maurer Andreas König von Wollshadt kostenlos freigesprochen. Derselbe hatte am 29. Juli d. J. vor einer Verhandlung des hiesigen Schöffengerichtes, in welcher er sich wegen Diebstahls eines Geldbucles mit 18 Mark Inhalt verantworten sollte, zu seinen Gunsten auszusagen. Doch da nicht festzustellen ist, ob König gekannt hat, daß Reibel eidlich vernommen wurde, erfolgte das freisprechende Erkenntnis. — 3) Im August d. J. entwandte der 20 Jahre alte, schon mehrmals bestrafte Tagelöhner Friedrich Köhler von Rannheim dem Tagelöhner Ebert auf einem Neubau in R 6, 1 hier ein Paar Segeltuchschuhe, 8 Biermarken und 20 Pfg. bares Geld. Das Urtheil lautet gegen Köhler auf 10 Monate Gefängnis. — 4) Der Artist Heinrich Emil Schulze von hier, 27 Jahre alt, schon mehrmals mit Gefängnis und Zuchthaus wegen Diebstahls bestraft, sollte am 15. Juli d. J. in K 4, 9 dahier dem Artisten Julius Köhler einen Wandergewerbebescheinigung entgegen haben, wird aber von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen. — 5) Die Berufung des schöffengerichtlich wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilten Maurers Ant-

und zwischerten in den Zweigen und erfüllten die Luft mit ihrem holden Sang. Frieden und Hoffnung kamen auf's Neue über mich und als ich nach einer halben Stunde meine Schritte wieder dem Hause zulenkte, fühlte ich mich viel glücklicher, obgleich ich nicht lächeln konnte, weshalb. Als ich mich dem Hause näherte, sah ich eine Dogeart vor demselben halten, und bei meinem Eintritt meldete mir der Haushofmeister, daß ein Herr im Wohnzimmer meiner warte. Ich zerbrach mir den Kopf darüber, wer das sein könne, und als ich die Thür öffnete, sah ich mich meinem Bruder Fred gegenüber, dessen Besuch so äußerst selten waren, daß ich höchst überrascht ob seines Erscheinens war. Der Fred, welcher der Verfäbrte meiner Kindheit, den ich vergöttert und der mir der Inbegriff aller bewundernswürdigen und liebenswürdigen Eigenschaften gewesen, hatte sich sehr verändert. Er hatte jetzt seit einiger Zeit eine kleine Narbe in Schropshire inne. Er sah noch immer sehr gut aus, aber seine Schönheit besaß für mich nichts Anziehendes. Er hatte regemäßig Blige, sein glänzendes Haar war mit der Brennhaare gelockt und duftete nach Pomade, und er trug einen sorgfältig gepflegten, kurz gehaltenen Badenbart von goldblonder Farbe. Fred stand in dem hübschen „himmlische Prediganten“, welche seinen Berbererinnen Erdränen entlockten, zu halten, und mit dem Pantoffeln, den Rändelstifen und Fußschmelzen, die ihm seine weiblichen Gemeindemitglieder gestiftet, hatte, glaube ich, ein kleiner Möbelwagen angefüllt werden können. Ich möchte wohl wissen, ob es nur meine angebotene Sündhaftigkeit war, oder ob es in dem natürlichen Lauf der Dinge lag, dem zu Folge „ein Prophet“ in seiner eignen Familie nicht gilt, daß mich der Ruf meines Bruders als Seelsorger durchaus kalt ließ. Seine Kanzelreden, bereit und ergreifend wie sie waren, gingen mir nie zu Herzen, entlockten mir nie eine Thräne; sein schönes Aeußeres verirrte mich; seine holdseligen Worte erregten ungewisse Zweifel an seiner Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit in mir. Immer mußte ich des Briefes gedenken, den er mir aus eigennütigen Beweggründen vorenthalten und so mein Lebensglück zu Grunde gerichtet — immer mußte ich daran denken, daß mein Bruder mich durch einen wohlüberlegten Betrug zur Weirath gebrängt hatte. (Fortf.)





**Großer Mayerhof.**  
Heute Freitag, den 23. September  
**3. Gastspiel**  
der Concert- und Sängers, sowie Gymnastik-Vereins  
Schmidt aus Frankfurt a/M.  
Anfang 8 Uhr. 47858

**Brauerei Hochwender.**  
Samstag 47839  
**Grosses Schlacht-Fest.**  
Morgens Bratenfleisch mit Sauerkraut,  
Abends hausgemachte Würste mit Biersuppe.  
CONCERT der Kapelle Petermann.

**Wirtschafts-Eröffnung.**  
U 6, 13 U 6, 13.  
Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Nachbarschaft  
theils hiermit ergebend mit, daß ich in meinem Hause St. U 6, 13  
Friedrichstraße eine neuerrichtete

**Wein-Wirtschaft**  
Donnerstag Nachmittag eröffnet habe.  
Einem geneigten Zuspruch entgegengehend zeichnet  
Küchensaal  
**Wilh. Huber.**

**Milchkur- u. Kefyr-Anstalt**  
Q 3, 2 u. 3  
nächst der Haupt-Post.

**Friedr. L. Roesch**  
empfehlen  
la. frisch gemolkene Vollmilch à 20 Pf.  
in weißen Alufässchen. 47644  
la. Rinder- und Kirmilch  
aus reiner Erzeugnisse erzeugt.  
Kritische Analyse. Täglich 2 mal frei ins Haus.

**Cacao-Lager** 46136  
**Chocolade-Depot**  
**Cognac-Import**  
**Französ. u. Italien. Rothweine**  
**Griech. u. Span. Sanitätsweine.**  
T 1, 6, Johann Schreiber. ZA 1, 1  
Schulstr. 18a. H 8, 39.

**Hausentwässerungen**  
werden gut und billig ausgeführt durch  
**Philipp Holzmann & Cie.**  
Marktstraße Nr. K 2, 9. Telephon 205.

**Blumen-Bazar, Q 1, 1, Seitenstrasse.** 47868

**Prima Ruhrer Fettschrot,**  
gewaschene Anthracitkohlen,  
deutsche und englische Anthracitkohlen,  
gebrochenen Coacs  
empfehlen zu billigen Tagespreisen. 43963  
**K 4, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jean Hofer, K 4, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.**

**Prima stückreichen Ofenbrand**  
**Ruhrkohlen**  
gewaschene und gestebte Anthracitkohlen;  
deutsche u. englische Anthracitkohlen  
direct aus dem Schiffe, ferner 40968  
**Braunkohlenbriquettes, Marke B und**  
**la. Bündelholz**  
liefert zu billigsten Preisen.  
**C 8, 9 Alex Osterhaus C 8, 9.**  
Telephon Nr. 134.

**Friedrich Grohe, K 2, 12**

la trockenes Brennholz, Kleingespalten,  
**Bündelholz, Buchenabfallholz**  
in kleinen Klößen für Zimmerheizung,  
**la Tannen- und Buchen-Scheitholz,**  
alle Sorten **Ruhrkohlen u. Bricket**  
zu billigsten Concurrenzpreisen. 44520

**Kohlen- u. Holzhandlung.**  
Telephon Nr. 436.

**Hausentwässerungs-  
Ordnung.**

(Ordnungsteilliche Vorschrift  
vom 11. Juli 1892)  
zum Preise von 50 Pf.  
zu haben bei 47478  
Erste Mannh. Typog.-Anstalt  
Wendling Dr. Haas & Co.  
E 6, 2.

**F. HAIBBERGER MANNHEIM**  
E. 1. 2  
Spezial- und  
Antidrud  
Stempel-  
Papierlager  
Brosch. & Leinwand-Brosch.  
per. 100  
Ausführung  
schnell und billig  
Perforir-  
Anstalt  
Brosch.  
Kästen

**Mühlhäuser Zeug-Reste**  
O 6, 6.  
Herb- u. Winterkleider-Stoffe,  
Wädelstoffe, Vorhänge,  
Bettwaren, Tücher in Resten  
und reichster Auswahl.  
**Josef Schmied, O 6, 6,**  
Heidelbergerstraße. 46947  
Bestes Lager in- und aus-  
ländischer Vögel, alle Sorten  
Vogelfutter in bester Qualität,  
Patent-Futter für Insecten-  
vögel, Gold- u. sonstige Aquari-  
entfische, größte Auswahl.  
Aquarien, Terrarien, Gold-  
fischgläser, Gärten, Feld-  
und Waldsamen. 30545  
**H. Siebened & Cie.**  
P 6, 2.

**Otto Ehmüller,**

Marmor-, Granit, Spenit-  
und 47603  
**Schieferwarenfabrik.**  
Teleph.-Anschluß No. 744.  
**Strümpfe und Socken**  
werden prompt und billig ange-  
fertigt. 44583  
Perm. Berger, C 1, 3.

**Handschuhwäscherei**

**L. Jähnigen,**  
befindet sich nunmehr  
H 2, 8, 3. Stad.  
**Stuttgarter Glanzbügel-  
Unterriech, Q 4, 7.**  
Unterriech wird unter gün-  
stigen Bedingungen ertheilt und  
wird jederzeit Wäsche zum Bügeln  
angenommen. 46647

**Reparaturen**  
an Galanterie, Porzellan, Spiel-  
waren werden gut gemacht,  
alles gefirnischt und Bügelstein  
gefaltet. G 6, 2, 3. St. 36669

**Hochlegante, sowie ein-  
fache Kostüme werden nach  
dem neuesten Pariser Journal,  
nach u. billig angefertigt.**  
Breitestr. 8, 1, 4. 44901

**Wettfederreinigung in und  
außer dem Hause mit Dampf.**  
48192 Frau Bögele, G 7, 2e.  
Zum Waschen u. Bügeln wird  
fortwährend angenommen und  
pünktlich besorgt. 46194  
U 6, 10, 4. Stad.

**Anhängschloß**  
per St. 10 Pf. Q 7, 7. 36664  
Kinder- und Mädchen-  
kleider werden nach Pariser  
Schmit elegant angefertigt.  
46826 T 1, 13, 4. St. 1ts.

**Elegante Costüme, Hagen 6  
Markt, werden angefertigt. 45786**  
**Damenschneiderei N 3, 15.**  
**Möbeltransporte**  
aller Art sofort prompt u. billig  
**Franz Holzer, Möbeltransp.**  
H 4, 5, Mannheim. 47797  
Empfehle mich im 44926

**Poliren**  
und Anspoliren. Auch werden  
Aufträge, welche per Postkarte  
zugehen, schnellstens besorgt  
Näheres H 7, 4, 4. Stad.

**Stiftungs- und Spar-  
kassengelder auf 1. Hypothek  
in bill. Zinsen und constanten  
Bedingungen vermittelt. 40069**  
**Karl Seiler,**  
Büchler, bei ex. Collectur.

**MAGGI'S**

Suppenwürze hat alle Vorzüge  
der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und  
Billigkeit und ist in Flaschen  
schon von 65 Pfennig an zu haben  
bei:  
Ph. Gaud. Hof, D 2, 9. 45849

**Tuch-Reste**  
für Damen-Jacken, Kinder-  
Mäntel, Paletots, sehr billig,  
hochfeine Renforcés für Damen-  
mäntel à 45 Pf. pr. Meter.  
**Josef Schmied, O 6, 6,**  
Heidelbergerstraße. 47816

**Gefunden**  
Gründen und bei Gr. Be. 100  
amt besonnt: 47826  
**zwei Loos der Baden-  
Badener Vierdeverloofung.**

**Ankauf**  
**50 Liter gute Milch**  
täglich zu kaufen gesucht. 47785  
Näheres H 10, 8, 3. Stad.

**Getragene Kleider, Schuhe  
und Stiefel** 37572  
H. Rech, H 5, 1a.  
Wer zahlt die höchsten Preise  
für getragene Kleider, Schuhe  
und Stiefel? 35566  
L. Bergmann, E 2, 12.

**Wer zahlt die höchsten Preise  
für getragene Kleider,  
Schuhe und Stiefel?** 46266  
M. Widel, J 1, 17.  
Ein mittlerer ob. kleiner Herd  
zu kaufen gef. O 6, 6. 47915

**Verkaut**  
Ein altes, gutgehendes  
**Friseur-Geschäft**  
zu verkaufen. Preis 600 Mark.  
Offerten unter Nr. 47576 an  
die Expedition d. Blattes.

Ein gutgehendes, kleineres  
**Kurzwarengeschäft** ist aus  
Gesundheitsrücksichten unter gün-  
stigen Bedingungen abzugeben.  
Gef. Offerten unter H. D.  
47724 an die Exped. 47724

**Hausverkauf oder  
Vermiethung.**  
Wegen Wegzug in der Oberstadt  
ein neues 4stöckiges Haus zu  
verkaufen, eventuell im Ganzen,  
oder einzelne Stockwerke mit 4-5  
Zimmer und Zubehör zu verm.  
Da daselbst sehr günstig für eine  
Pension gelegen, so kann das Pro-  
prietar, unter sehr annehmbaren  
Bedingungen mit erworben werden  
Näheres in der Expedition.  
46838

**Stuhlfußel, 1. gut im Stande,  
billig zu verkaufen.**  
Scharf S. Paul, C 4, 4. 46537  
Ein wenig gebrauchter H. Herd,  
sowie einige kleine Oefen (darunter  
ein Amerikaner) werden billig  
abgegeben. 47643  
Näheres in der Expedition.

Ein Pianino (Schiebmaper)  
und ein Bett billig zu verkaufen.  
46818 H 7, 27, 3. St.  
Kadonfumer Fahrräder zu  
verkaufen. U 5, 3. 47171

**Kaffenschränke,**  
neue verchd. Größe, 1 u. 46894  
**M. Kronewitter,**  
P 4, 3. Schlofferer. P 4, 9.  
Ein elegantes nachbaumenes  
**Büffet**  
wenig gebraucht für 200 Mk. zu ver-  
kaufen. Besichtigung 10-12 Uhr  
in Q 7, 14a 3. Stad. 47778

Billig zu verkaufen: 1 Wis-  
sensch., 1 Reserpummaschine, 2  
Gashebe, 1 Dien, 1 Parthie  
Cigarren wegen Mangel an Raum.  
Näheres N 8, 5. 47827

Ein fast neuer Kinderwagen  
zu verkaufen. 47828  
B 5, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2. Stad.  
„Opel Blitz“ Niederab. ta-  
belloß im Stande, sehr bill. zu  
verkaufen. 47818  
B 6, 6. Brng. Friedrich.  
Ein weißer 47858  
**Schreibpult**  
zu verkaufen. Näheres bei Ru-  
dolf Woffe, Mannheim.

**Preisbeeren**  
8 Centner, sehr schöne, sind zu  
verkaufen. 47814  
M 8, 10, Wirthshaus.  
**Fässer zu verkaufen.**  
6 Stück neue weingrüne Oualsch,  
1/2 Stck jedes Stck haltend,  
384 bis 388 Liter mit neuem  
Lager zu verkaufen. 47841  
Näheres S 3, 1, Wirthshaus.

**Weinfast**  
von 30-1200 Lit., natl.  
1/2 u. ganze Stck,  
sch. fertig zum Füllen,  
billig zu verkaufen in der Kaserer  
P. Schumm, U 4, 8. 46225  
Eine Contoreinrichtung mit  
Abzählung zu ver. G 7, 21. 47289  
Ein Holzbrunnen (Steinweg)  
zu verkaufen G 7, 21. 47279  
2 vollständige Betten, 2 Conf.  
fontier billig zu verkaufen. 47857  
S 8, 2, portiere.

Gut erhaltene, eichene Kestler  
mit Säben, 0.90/1.04 u. 1.07/2.00  
groß, zu verkaufen. 48967  
Näheres L 17, 5, portiere.

**Hund.**  
junger Bernhardiner,  
(Pracht Exemplar) zu verkaufen.  
Näheres im Verlag. 46217

**Stellen finden**

**Intelligente geb. Herren,**  
die sich als Reisebeamte oder  
Bezirksbeamte einer la. deutschen  
Versicherungsgesellschaft mit  
neuesten Branchen auszubilden  
wünschen und befähigt sind in  
besseren Kreisen zu arbeiten, er-  
halten nach bestandener Probezeit,  
die gut honorirt wird, günstige  
Anstellung. Offerten unter N.  
2578 an Rudolf Woffe in  
Mannheim. 47790

**Eintaffirer.**  
Cautionsfähiger, energischer  
Mann, auch Handwerker, findet  
bauernde und sichere Stellung als  
Eintaffirer und Verkäufer  
bei Gehalt und Provision.  
Nur Bewerber mit guten  
Zeugnissen wollen Offerten unter  
No. 47850 an die Expedition  
d. Bl. einreichen. 47850  
Ein tüchtiger Friseurgehülfe  
per sofort gesucht. 47646  
P 8, 10.

**Tüchtiger Bauhelfer ge-  
sucht.** 47708  
**Wahlhelfer**  
Ein im Volkst. u. Deforation  
durchaus tüchtiger Tapetier-  
gehülfe sofort gesucht.  
Näheres im Verlag. 47187

**Hausbursche,**  
solides, der auch mit Gasmotor  
und elektrischem Betriebe umgehen  
kann, findet dauernde Stellung  
bei  
**H. Wewhaupt Schuh-  
Kaufhaus,**  
Erla-Mannheimer-Geschäftsblä-  
terstr.

**Pferdebursch**  
ber im Jahre bewandert und  
gut stabitundig ist, sofort gesucht.  
47784 E 5, 14.

**! Gesucht !**  
1 Mann, 1 Frau für Mann-  
heim u. Umgebung zum Ver-  
kauf von Spiegel, Uhren, bei  
hoher Provision. Näheres  
Schulstr. 7, Ludwigshafen.  
„Obige Personen werden  
vorgelassen.“ 45814

**Hausbursche u. Rechnerinnen**  
in bessere Wirthschaften, bürgerliche  
Köchinnen und Hausmädchen,  
Baderinnen in Schweinemetz-  
gereien gesucht. 47846  
**Bureau Für, P 3, 9.**

**Tüchtige Tailleurarbeiter-  
innen, welche selbstständig Auf-  
reden können, finden sofort  
dauernde Beschäftigung bei hohem  
Lohn; auch werden Lehrlingmädchen  
angenommen. G 5, 6, 3. St. 47428**  
Ein Mädchen für alle häusl.  
Arbeiten auf's Ziel oder sol. gef.  
46094 E 2, 12.

Tücht. Köchinnen, Zimmer-  
haus- u. Kindermädchen, werden  
samt und auf's Ziel gesucht und  
empfohlen. 45979  
Frau Bester, P 4, 9, 2. St.  
1 gebil. Köchlin auf Kragen  
u. Henden gesucht, solche welche in  
der Dampfmaschinen-Rachter ge-  
arbeitet haben, erhalten den Vorzug.  
Näheres N 3, 13a. 47722

Auf's Ziel ein Mädchen zu 2  
Kindern von 3 u. 6 Jahren,  
welches Liebe zu Kindern hat u.  
sich bei solchen war, gesucht.  
zu erf. i. d. Exp. 45625  
Mädchen für Küchen- und  
Hausarbeit gesucht. 47897  
K 3, 8, 3. St.

Mädchen vom Lande in Dienst  
sofort gesucht. 47824  
N 8, 18a, 4. Stad.

**Gesucht**  
ein gebildetes älteres Mädchen  
aus adtharer Familie auf eine  
größere Defonomie zur Stütze  
der Hausfrau. Dasselbe muß  
Nähen, Bügeln und Kochen  
können. 47807  
Adresse: K. W. 1887 Weis-  
lagernd Weidensheim, Amt Weis-  
heim, Baden.

**„Gegen hohen Lohn“**  
auf's Ziel ein braves, fleißiges  
Mädchen, welches perfect kochen  
und alle häusliche Arbeiten ver-  
richten kann, gesucht, und solche,  
die gute Zeugnisse haben, wollen  
sich melden. 45624  
zu erfragen in der Exped.

Ein Mädchen für häusliche  
Arbeit, tagelöhnerin gesucht. 47797  
Näheres im Verlag, H 5, 1.

Ein fleißiges Mädchen wird  
auf's Ziel gesucht. 47698  
N 3, 2, portiere.  
Mädchen, welches bürgerlich  
kochen kann, auf's Ziel gegen hohen  
Lohn gesucht. 47188  
Näheres Q 3, 7.  
Ordnungsteilliche Monatsmädchen  
wird gesucht. 47502  
B 6, 19, portiere.

**Stellen suchen**  
Ein junger Kaufmann sucht  
nach gemüthl. Militärdienst. 47729  
Näheres durch Ferd. Schmitt,  
Architekt in Ludwigshafen, Wis-  
marstraße Nr. 42.

**Stellen suchen**  
Ein junger Kaufmann sucht  
nach gemüthl. Militärdienst. 47729  
Näheres durch Ferd. Schmitt,  
Architekt in Ludwigshafen, Wis-  
marstraße Nr. 42.

Best. Mann, gesetzl. Alt., zu  
verl., gem. in Rechn. u. Schreib.  
sucht, gef. auf pr. Zeugn., Stelle  
als Magazin, oder als Auskäufer,  
Büreauhelfer u. Offerten unter  
Nr. 47681 a. d. Exped. 47681

**Volontär.**  
Gef. Offerten unter Nr. 47751 an  
die Expedition d. Blattes.  
Ein solider tüchtiger Schweizer  
mit guten Zeugnissen versehen,  
sucht sofort ähnliche Stellung.  
47756 G 5, 3  
(Wittensberger Hof)

Ein anständ. Fräulein hat  
noch einige Tage zu vergeben,  
für Kinderkleider und Men-  
derungen. 46825  
D 6, 13, portiere.  
Ein Fräulein aus guter Fa-  
milie, mit guten Zeugnissen, bis-  
her Verkäuferin, sucht in einem  
Kauf-, Weib- und Wollwaren-  
Geschäft bis 1. October Stelle.  
Näheres P 5, 17, portiere. 47500

Christliche Arbeiten werden  
gegen mäßiges Honorar zu Hause  
angenommen. Offerten unter E. B.  
Nr. 47275 an die Exped. d. Bl.  
Eine gebil. Wärrerin  
empfehlen sich zur Wartung bei  
Mädchen und Kranken, be-  
sonders während der Nacht.  
Näheres S 2, 6, 3. St. 34901

Ein tüchtiges Mädchen sucht  
auf's Ziel Stelle für alle häusl.  
Arbeiten. Zu erfragen  
O 7, 10e, 4. Stad. 47831  
Junges, fröhliches Mädchen  
sucht auf's Ziel Stelle. 47855  
G 8, 25, 3. St. Gintert.

**Lehrlinggesuche**  
Auf ein laum. Bureau wird  
ein junger Mann mit guten  
Schulzeugnissen sof. gesucht. 4976  
Erla-Mannheimer Poly-  
typen-Fabrik.  
Sachs & Co.

Jahrl. für mein Spielwaren-  
geschäft per 1. October einen  
**Lehrling**  
bei sofortiger Vergütung. 47602  
Otto Weherbed. P 1, 1.

**Miechgesuche**  
In gesunder Lage ein  
gut möbl. Zimmer und  
leere Kammer gesucht.  
Offerten unter K. 47186  
an die Expedition dieses  
Blattes. 47186

**Parterre-Lokal**  
für Werkstätte, ruhiger u. rein-  
licher Betrieb, gefucht. Off. unter  
Nr. 45882 an die Exped. 45882  
Parterre-Käumlichkeit für  
**Magazin**  
gefucht. Offerten unter Nr. 45883  
an die Exped. d. Bl.

Kleineres Magazin mit Keller  
und Zimmer zum Bureau gefucht.  
Offerten unter No. 47821 an  
die Expedition d. Bl. 47821  
Ein Fräulein sucht sofort ein  
gut möbl. Zimmer. 47847  
Gef. Offerten unter Nr. 47847  
an die Expedition d. Bl.

**Magazine**  
F 3, 7 Magazin zu ver-  
mieten. 47840  
G 7, 15 großes Magazin  
mit trockenem,  
grohem Keller auf 1. Octbr.  
zu vermieten. 41947



# CHOCOLAT SUCHARD

## Beste Qualität garantirt rein.

## Ein Feind

Bin ich allen Concurrenten, weil meine  
**Hüte & Schirme**

in vorzüglichen Qualitäten mit

# 2.50 & 3.50

verkaufe und feils mit den neuesten Farben und Formen meinen Kunden aufzuwarten im Stande bin.

### Zur gefl. Beachtung.

Ich habe nicht nötig, an einem Hut oder Schirm fast das Doppelte als Verdienst zu nehmen, sondern durch meinen großen Umsatz den ich in meinen 80 großen Zweiggeschäften habe, genügt mir der kleinste Nutzen mit einigen paar Pfennigen am Stück.

### Ich kaufe

nur große Quantums von mehreren tausend Duzenden auf einmal, bei baaren Zahlungen.

### Ich kaufe

nur in den größten Fabriken und nur bei solchen, die gute Waare fabriciren.

### Es kaufen

in meinen Geschäften nicht nur allein Arbeiter, sondern auch das feine Publikum, da Jedermann zur Ueberzeugung kam, daß man für wenig Geld, einen ebenso schönen modernen Hut u. Schirm bekommt, als für viel Geld in anderen Geschäften.

### Bitte

lassen Sie sich nicht bei Einkäufen verleiten, kaufen Sie da, wo Sie billig u. gut kaufen. Jeder Hut oder Schirm ist mit aufgedrucktem Preis 2.50 oder 3.50 versehen. 46188

## Mannheimer Hutbazar,

Q 1, 1. Breitestraße. Q 1, 1.

Erste Mannheimer Geschäftsbücher-Fabrik  
Buchbinderei, Accidenzdruckerei und Anstalt  
mit Motorenbetrieb

## N. Löwenhaupt Söhne

Papier- und Schreibwarenhandlung, Kaufhaus  
empfehlen ihr Lager in Geschäftsbüchern, in soliden und  
geschmackvollen Einbänden, nach händischer Art.  
Extraanfertiigungen werden prompt ausgeführt.  
Specialität in amerikanischen Journalen.  
Anfertigung von Cartonagen für Bureau- und  
Ladenzwecke, Adressen für Jubiläen und sonstige Ge-  
legenheiten.

U. s. v. Die geehrten Auftraggeber werden freundlich  
erlaubt, Geschäftsbücher nach extra Schema möglichst  
rechtzeitig zu bestellen, da für solide Einbände in den Winter-  
monaten eine längere Lieferzeit erforderlich ist. 46626

## Alexander Heberer, Mannheim,

Q 2, 2. Telephon No. 456. Q 2, 2.



General-Vertretung  
der 46700

Kgl. Württbg. Hütten-  
amts Wasseranlagen  
für Baden, Hessen, Nassau,  
Sachsen, Westfalen,  
Pfalz, Elbh., Lothringen.

Großes Lager in  
Amerikaner Regulir-,  
sowie

Irisher Oefen  
vom Königl. Württbg. Hütten-  
amts Wasseranlagen, ferner

Amerikaner Oefen  
von  
Gebrüder Gienanth,  
Junfer & Rnh.

Hygien.  
Regulir-Füllöfen  
Mantelöfen mit Thon-  
platten, Ovalöfen aller  
Art, Eisthal- sowie  
Pfalzgan-Oefen, Thonöfen  
in großer Auswahl.

## Trockenes Brennholz,

Buchen-Scheitholz, ganz oder gespalten für Zimmeröfen, zerleg-  
tes Tannen-Scheit- und Bündelholz zum Feueranzünden  
empfehlen wir.

11 7, 28 Jac. Hoch 11 7, 28

Telephon Nr. 438.

## Specialität: Damen-Capes (Mantelets)

empfehle in geschmackvollen Ausführungen für  
Herbst und Winter.

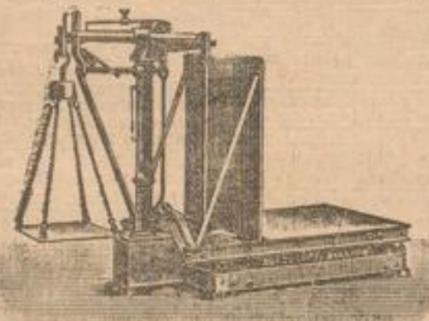
## Sophie Lint

Breitestraße. Q 1, 1. Breitestraße.  
PS. Ich bitte meine Schaufenster-An-  
stellungen zu besichtigen. 47809

## Butz & Leitz

Maschinen- und Waagen-Fabrik  
T 6, 12 Mannheim T 6, 12

empfehlen 48094  
Waagen jeder Construction u. Tragkraft



mit unserer Patent-Universal-Entlastung  
D. R.-P. No. 54475 und unserm verbesserten  
Billetdruckapparat.



### Krahnen, Aufzüge und Winden

mit unserer Sicher-  
heitskurbel, D. R.-P.  
No. 55492 (keine  
Unfälle durch Schleudern  
der Kurbeln mehr) für  
Hand- u. Motorenbetrieb

### Centrifugal- Pumpen.

Geräuschlose Ventilatoren und Exhanstoren.  
Feldschmieden und Schmiedherde.

## G. Wienert's Filiale

### S 1, 8

offerirt als besonders preiswerth:

- Frische Tafelbutter à Pfd. 1.10
- Feinste Süßrahmbutter " " 1.20
- La. Emmenthaler " " .90
- Feinen Schweizerkäse " " .80
- Holländer Rahmkäse " " .60
- Camembert à Stück .60
- Reuchäteller " " .20

Alle Sorten Norddeutsche Würst in  
bester Qualität. 47808

Wiesbaden. Coblenz.  
Darmstadt. Offenbach.

## Seifen 150 ausgewählte Sort. bei Otto Hess, E 1, 16

48540

Mannheim vis-à-vis Pfälzer Hof.

## Aufruf.

Die schon seit Wochen mit ungewöhnlicher Heftigkeit  
wüthende Cholera-Epidemie hat über die Bevölkerung  
unserer Schwesterstädte Hamburg-Altona fast un-  
schreibliches Elend gebracht.

Ueber 4000 Kinder sind der Eltern, Hunderte von  
Familien ihrer Ernährer beraubt; der sonst Hunderttau-  
senden das tägliche Brod gewährenden, großartige Handels-  
und Schifffahrtsverehr, das gesammte Erwerbleben von  
Hamburg-Altona liegt fast völlig darnieder. Infolge-  
dessen mangelt es an Verdienst und fehlt es der Klein-  
bürgerlichen und arbeitenden Bevölkerung am Nöthigsten.  
Diese Zustände sind wohl geeignet, die Theilnahme  
der ganzen Welt, namentlich aber der deutschen Landleute  
wahrzurufen.

Wir, in unserer Handelsstadt Mannheim, haben bei  
den vielen und seit langen Jahren lebhaft unterhaltenen  
Beziehungen zu Hamburg besondere Veranlassung, unsere  
Hülfsbereitschaft zu betheiligen.

Das unterzeichnete Hilfscomité erlaubt sich deshalb  
im Vertrauen auf die schon so oft bewährte Wohlthätig-  
keit unserer Mitbürger, zur Veranstaltung von Samm-  
lungen behufs Vinderung der Noth in Hamburg-Altona  
ergerdest aufzufordern.

Es werden in diesen Tagen bei den Bewohnern  
unserer Stadt Listen circuliren; außerdem sind die Expe-  
ditionen der hiesigen Zeitungen, sowie die Unterzeichneten  
zur Entgegennahme von Gaben bereit. 47718

Mannheim, den 20. September 1892.

### Das Hilfscomité:

- Aberle David, sen., Privatm.
- Bassermann Anton, Landge-  
richtspräsident.
- Bassermann Ernst, Stadtrath
- Bassermann Felix, Kaufm.
- Bauer, Stadtpfarrer.
- Baumann Karl, Professor.
- Bed, Oberbürgermeister.
- Böhm Joseph, Kaufmann.
- Bopp Karl, Stadtrath.
- Bräunig A., Bürgermeister.
- Dr. Clemm A., Stadtrath.
- Dr. Dissen Karl, Stadtrath.
- Dissen Phil., Geh. Com-  
merzienrath.
- Dreesbach August, Kaufm.
- Edhard Carl, Bankpräsident.
- Frech, Geh. Oberregierungs-  
rath.
- Freytag Franz, Stadtrath.
- Greiner, Kirchenrath.
- Groß Karl, Stadtrath.
- Herchel Bernhard, Stadtrath
- Hirschhorn Fritz, Stadtrath.
- Hirt Adolf, Stadtrath.
- Hirsch Emil, Kaufmann.
- Dr. Hohenemser August,  
Bankier.
- Hummel Gustav, Privatm.
- Jörger Carl, Commerzienrath
- Jordan Julius, Stadtrath.
- Rahn Bernhard, Stadtrath.
- Kaltenhaler Georg Friedrich,  
Stadtrath.
- Koch, Geistlicher Rath.
- Ladenburg Ferdinand, Stads-  
rath.
- Lanz Heinrich, Commerzien-  
rath.
- Leuel Victor, Kaufmann.
- Ludwig August, Stadtrath.
- Moll Eduard, Alt-Oberbür-  
germeister.
- Prash A., Intendant.
- Reich Karl, Consul.
- Reuling Ludwig, Stadtrath.
- Rittmüller Heinrich, Stads-  
rath.
- Röschling August, Fabrikant.
- Rüdt v. Collenberg Freiherr,  
Geheimer Regierungsrath.
- Schäfer Leonhard, Stadtrath.
- Schneider Georg, Prediger.
- Seubert Max, Major a. D.
- Stedelmayer Dr., Stads-  
rathiner.
- Stocheim Max, Kaufmann.
- Sperling Karl, Stadtrath.

Gutfabrik Victor Loeb, Mannheim, C 1, 9.  
Fabrik-Niederlage von P. & C. Habig, Wien. 46945  
Stets Eingang von Neuheiten. Preisverzeichn. 258.

## Nationaltheater.

Freitag, 8. Vorstellung im  
23. Septbr. 1892. Abonnement B.

### Ein weißes Haar.

Auffpiel in einem Aufzug von Octave Feuillet.  
(Regisseur: Herr Dr. Bassermann.)

Personen:

- Ferdinand von Luffac . . . Herr Bassermann.
- Clotilde, seine Frau . . . Frä. Clair.

Die Handlung spielt in Paris.  
Hierauf: Zum ersten Male:

### In Civil.

Schwank in einem Akt von Gustav Kadelburg.  
(Regisseur: Herr Jacobi.)

Personen:

- Oberst von Harten . . . Herr Reumann.
- Denny, seine Tochter . . . Frä. Raben.
- Major von Rutenstein . . . Herr Jacobi.
- Premierleutnant Edgar von Walden . . . Herr Wieser.
- Fritz, Diener bei Harten . . . Herr Bösch.

### Guten Morgen, Herr Fischer!

Stück mit Gesang in 1 Akt, nach Dostoy von W. Friedrich.  
Musik componirt und arrangirt von G. Siegmann  
(Regisseur: Herr Homann).

Personen:

- Doktor Hippo . . . Herr Homann.
- Kurora, seine Frau . . . Frau Jacobi.
- Gara, seine Mädel . . . Fräul. Wagner.
- Herr Fischer aus Haselberg . . . Herr Hildebrandt.
- Amandus, sein Sohn . . . Herr Rübiger.
- Gust, Dienstmagd bei Hippo . . . Fräul. De Lant.
- (Erster) Träger . . . Herr Peters.
- (Zweiter) Träger . . . Herr Langhammer.

Scene: In Berlin.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Gewöhnliche Eintritts-Preise